Hasenohr, Gouverneur, Blaue Wirbelfliege und die Zauberin sind schon alle hochbetagt.

Die Sichtbarkeit prägt Wert oder Unwert nicht so sehr vom Fisch her, sondern entscheidet in hohem Maß über Gut oder Schlecht beim älteren, weitsichtigen Angler. Die weißen Flügel des Kutschers z. B. signalisieren Standort und Verhalten der Fliege und bestimmen mehr noch als alte Bewährung seine Einreihung in die Muster der R.-B.-Fliege.

Unter Schwimmfähigkeit wollen wir den Grad des Auftriebes nach x-maligem Untertauchen verstehen. Ausschlaggebend ist eine innere Lebendigkeit, die die „Trockene" verhindert, auch bei starker Beanspruchung totschlächtig und unbeweglich zu werden.

Bei der Entwicklung neuer Muster der R.-B.-Fliege war bojenhaftes Benehmen auch in rauhem Wasser oberstes Ziel. Sie sollten auf der Oberfläche reiten.

Imitationen, wie die von Baetis, Centroptilum, Ephemerella, Leptophlebia und Caenis schieden aus. Es ist unmöglich, die delikaten Körper dieser Eintagsfliegen durch den rundlichen, wenn auch beileibe nicht so ungefügen Leib wie den einer Korkfliege zufriedenstellend zu imitieren. Die Notwendigkeit einer derartigen Beschränkung bereitete mir wenig Kummer.

Der Gegensatz als Reizmittel und vor allem uneingeschränktes Vertrauen in ein oder zwei aus Überlegung und Erfahrung geborene Neuschöpfungen, führten im Verein mit diesem oder jenem alten, vielleicht etwas variierten Muster zur Bindung etlicher Fliegensorten, die mich, so Gott will, bis zum Herbst instandsetzen, genügend Material beisammen zu haben, um nachweisen zu können, daß in der Geschichte der Trockenfliege tatsächlich ein Schritt vorwärts, hin zur „idealen", gemacht werden konnte.

S. A. Shrimpton, Redditch (England):

Angelsport in Österreich

(Übersetzt von Erich Steurer, Wien)

Während meines Aufenthaltes in England im Sommer 1950 hatte ich Gelegenheit, den Generaldirektor der größten britischen Angelgerätefabrik, S. Allcock & Co. Ltd., Redditch, kennenzulernen. Mr. S. A. Shrimpton ist ein Enkel Allcocks, des Begründers dieser Firma.

Im Frühjahr vorigen Jahres wandte sich Mr. Shrimpton nun an mich, ihm in Österreich ein gutes Fischwasser zu zeigen. Wir trafen Generaldirektor Shrimpton in Gmunden. Seine Reiseeindrücke, die ich im folgenden wiedergeben möchte, veröffentlichte er in der Weihnachtsnummer seiner betriebseigenen Zeitung „The Stag".

E. Steurer

Urlaub! Welch ein verheißungsvolles, zauberhaftes Wort! Die Vorbereitungen zu dieser Reise, die einige Wochen in Anspruch nahmen, waren, da uns einige Bekannte und Reiseführer zu dieser Fahrt angeregt hatten, beinahe aufregender als die Reise selbst, die sich auf eine Strecke von beinahe 4.500 km erstreckte. Wie brauchten uns nicht lange an der Küste aufzuhalten, denn wir ließen unseren Wagen in ein Transportflugzeug ver-

laden, das den oft stürmischen Kanal in so kurzer Zeit (20 Minuten) übe querte, daß wir es kaum glauben konnten, uns auf der Straße nach Par zu befinden; hatten wir doch kurz zuvor noch unseren Bekannten ei letztes Lebewohl zugewunken! Die Straße führte uns durch Städte un Dörfer, die sich noch kaum von den Zerstörungen des Jahres 1940 erho hatten. Als ein Beispiel moderner „Zerstörungskunst" möchte ich Vitr le François anführen; von dieser Stadt wurden 98 Prozent vernichtet un nur das Postgebäude, die Kirche und die Sparkasse blieben unversehr Hier wie auch an vielen anderen Orten werden an beiden Seiten der Straß Einheitshäuser aus Beton gebaut.

Wir setzten unsere Reise über die Vogesen durch das bewaldete Elsa fort und fuhren am Ufer des Zürichsees vorbei in das Fürstentum Liechte stein weiter. Ebene, emporsteigende und abschüssige Straßen, Ausblick punkte auf steilen, abschüssigen Felsen ermöglichen uns wundervolle Au blicke auf Seen, Flüsse und fruchtbare Täler.

Nun kommen wir endlich nach Österreich; wir fahren den Arlbergpa hinauf, auf dem noch Schnee liegt, und dann ins Inntal hinab in die schön von Bergen umgebene Stadt Innsbruck; diese hohen Berge blicken auf di belebten Straßen und auf die alte Hofburg herunter. Die Straße zu de Seen führt uns über ein Stück Bayerns („Nach Berchtesgaden 10 km", zeig der Wegweiser an) nach Salzburg und dann zu unserem Ziel, nach Gmunde an der Traun. Das Angeln sowohl in diesem Fluß als auch in dem gleic namigen See wird bei den Petrijüngern in Österreich sehr geschätzt. (D fast nur die Rede von der Traun war, nahm unser Gast wahrscheinlich a daß auch der See ein gutes Fischwasser sei. — Anm. des Übersetzers.)

Da die Traun Hochwasser führt, müssen wir uns zu einem kleineren Flu der Alm, begeben. Am Wege hatten wir unseren jungen Fischereiaufsehe der mit seiner Landestracht — Steirerhut mit Gamsbart und Lederhose - bekleidet war, mitgenommen. (Unser Gast schrieb aus Höflichkeit Dach bart anstatt des in Großbritannien sonst so häufig gebrauchten gering schätzigen Ausdrucks Rasierpinsel. — Anm. des Übers.). Er trug ein kleine hölzernes Fäßchen mit sich, in dem die gefangenen Fische aufbewah werden, die dann der Fischer bei Bezahlung des üblichen Marktpreise behalten kann.

Nachdem ich nur eine Fliegenrute mitgenommen hatte und der reißend Fluß, der sich am gegenüberliegenden, mit Erlen bestandenen Ufer tief ei gegraben hatte, den Gebrauch einer Naßfliege anrät, so versuche ich es m einer, jedoch vergebens. Nur dann, wenn die Fliege von einer günstige Stelle aus ins Wasser geworfen wird, beißt der Fisch, aber die Fische sin alle zu klein und werden deshalb sofort wieder zurückgegeben. An eine Stelle, wo der Fluß gute 35 m breit ist, beißt nichts, obwohl ich unterhal eines 3 m hohen Wehres alles gründlich abfische. Einige Amerikaner fische mit Haselruten und Würmern am anderen Ufer und landen ein oder zw kleine Fische; mein Bekannter ist darüber sehr ungehalten, da di Amerikaner sie behalten. Weiter unten werfe ich ins reißende Wasser - ein vielversprechender Anbiß — und ich lande eine ziemlich schwere Forell kurz darauf eine Äsche. Noch einige Forellen füllen das Lagel, obwohl mein

Wir nehmen dann ein verspätetes Mittagmahl im Garten eines Landgasthauses ein; das einfache, doch kräftigende Essen besteht aus frischer Butter, gutem Käse, Wurst und kaltem Bier.

Unser Heimweg nach Gmunden führt uns durch kleine Orte und Dörfer, wo überall eine festliche Stimmung herrscht, wir sehen Männer und Frauen in ihren Trachten und die Kapelle spielt an diesem sonnigen Sonntag fröhliche Weisen. Später, am Abend, kommen schwere Wolken auf, sie hüllen die Berge ein, der Donner rollt und später erleuchten Blitze gespenstisch den sturmgepeitschten See.

Am nächsten Tag fahren wir zu einem Fluß, der Dürren Ager, der ganz anders als der vom Vortag aussieht. Seine Ufer sind dicht mit Gestrüpp bewachsen, die Zweige reichen ins Wasser, lassen jedoch an einer Stelle freien Zutritt offen, wo eben eine Forelle steigt. Ich versuche es mit einer Trockenfliege, habe sofort Erfolg und einige Forellen und Äschen wandern ins Lagel. Mein Bekannter, der auch diese Methode anwendet, aber auch auf eine sehr ungewohnte Weise fischt — er wirft nämlich von einem etwas erhöhten Standpunkt aus gegen die Strömung —, landet den besten Fisch des Tages. Weiter oben befindet sich ein ziemlich ruhiger Platz, und eine Maifliege übt einen fast unwiderstehlichen Reiz auf eine Schar Forellen aus. Flußaufwärts davon gelangen wir nochmals zu einer guten Stelle. Die Ausbeute ist jedoch gering und deshalb brechen wir zu einem Bauernhaus auf, wo wir ein ausgiebiges Mittagmahl verzehren. In diesem weltentlegenen Winkel der Erde haben sich noch gar manch alte Bräuche erhalten, und es berührt einem angenehm, wenn man von jung und alt mit „Grüß Gott" begrüßt wird.

Das Innere des Bauernhauses interessiert mich sehr. Ich bemerke einen großen, für Holzfeuerung bestimmten Ofen, die Wände sind mit Bildern geschmückt, darunter eine Darstellung des heiligen Herzens, denn hier hat sich der alte Gottesglaube gut erhalten; ich sehe auch die unvermeidliche Urkunde an der Wand, mit der die freiwillige Ortsfeuerwehr dem Bauern für seine lange Dienstzeit dankt. Eine gut organisierte Feuerwehr ist notwendig, da alle Häuser aus Holz gebaut sind. Der kleine Turm mit der Feuerglocke ist für diese Bauweise charakteristisch, ebenso wunderschön ausgearbeitete Türfüllungen, mit Efeu überhangene Balkone und Holzstöße, die für den Winterverbrauch aufgestapelt sind.

Die uns noch verbleibende Urlaubszeit verbringen wir mit Autoreisen; wir fahren auf den Großglockner, weiter nach Südtirol und über den Brenner nach Innsbruck, wo wir uns einige Tage ausruhen. Dann fischte ich noch etwas im Stubaital.

Der Fischausflug ist nun Wirklichkeit geworden! Als wir aber den Arlberg in umgekehrter Richtung hinunterfuhren, gehörte er bereits der Vergangenheit an.

Auch für den Wasserbau gilt das Wort:
„In der Beschränkung zeigt sich der Meister".
(S. in »A. F.-Z.«)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Steurer Erich, Shrimpton S. A.

Artikel/Article: S. A. Shrimpton, Redditch (England): Angelsport in Österreich (Übersetzt von Erich Steurer, Wien) 86-88